

Zur Vorgeschichte der Möhler-Biographie von P. Pius Bonifatius Gams

Aus dem Nachlaß von Stephan Lösch †

Durchgesehen, eingeleitet und herausgegeben

Von Rudolf Reinhardt

Am 25. Oktober 1966 verstarb in Harthausen bei Mergentheim DDR. Stephan Lösch, emeritierter Professor der Katholisch-Theologischen Fakultät in Tübingen. In seinem Nachlaß fanden sich Teile des Manuskripts einer großangelegten Möhler-Biographie; der erste (Dokumentations-)Band („Briefe und Akten“) war bereits 1928¹ erschienen. Einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend wurde der Unterzeichnete gebeten, die hinterlassenen Manuskriptteile zu prüfen und nach Möglichkeit zu publizieren.

Eine Drucklegung dürfte erhebliche Zuschüsse bedingen. Um diese so niedrig als möglich zu halten, müssen jene Partien des Manuskripts gesondert vorgelegt werden, bei denen dies ohne Schaden für die Geschlossenheit des Werkes möglich ist. Dazu gehört auch der folgende Brief. Er sollte zusammen mit dreizehn anderen Briefen „an, von und über Möhler“ als Ergänzung zur bereits publizierten Dokumentation im Anhang der Biographie erscheinen.

Im Jahre 1862 erhielt der gelehrte Benediktiner und Hefeleschüler P. Pius Bonifazius Gams² in München-St. Bonifaz aus der Hinterlassenschaft des schwäbischen Pfarrers Balthasar Wörner³ das Manuskript einer Möhler-Biographie („Erinnerungen“).⁴ Diese wies unübersehbare Mängel auf. Besonders gravierend war, daß ungedruckte Quellen kaum herangezogen wor-

¹ *Johann Adam Möhler*. Band 1: Gesammelte Aktenstücke und Briefe. Hrsg. und eingeleitet von *Stephan Lösch*. München 1928 (zit.: Lösch, Möhler I).

² Gams, Pius (Taufname Bonifatius). Geb. 1816 in Mittelbuch (bei Biberach), Theologiestudium in Tübingen 1834/38, Priesterweihe 1839, 1847 Prof. der Theologie in Hildesheim, 1855 Benediktiner in München. Über ihn *Hugo Lang* in LThK² IV (1960) 511. Über die Beziehungen Möhler – Gams vgl. Lösch, Möhler I 483 ff.

³ Balthasar Wörner, geb. 1791 in Ellwangen, Studium in Ellwangen und Tübingen, dabei Kursgenosse Möhlers, 1819 Priesterweihe, 1821 Repetent in Tübingen, 1824 Repetent in Ehingen, 1827 Professor daselbst, 1838 Pfarrer in Altheim (Riedlingen), gest. 1861. Lösch, Möhler I 140 Anm. 2.

⁴ *Balthasar Wörner*, Johann Adam Möhler. Ein Lebensbild. Mit Briefen und kleineren Schriften Möhlers hrsg. von *Pius Bonifacius Gams*. Regensburg 1866 (zit.: Wörner-Gams) Einleitung IV s.

den waren. Gams wollte deshalb nicht sofort veröffentlichen; er hoffte, vor allem durch bislang unbekannt gebliebene Briefe das Lebensbild vertiefen und ausweiten zu können. Deshalb begann er zu sammeln. Zu privaten Anfragen bei noch lebenden Zeitgenossen, Kollegen und Schülern Möhlers (Zipperer, Lipp, Weis, Kuhn, Döllinger, Hirscher, Schlosser, Räss u. a.) kam 1863 der Aufruf an eine breitere Öffentlichkeit. Gams bat auf der „Versammlung katholischer Gelehrter“ in München-St. Bonifaz,⁵ noch vorhandene Reste der Möhlerkorrespondenz und anderer einschlägiger Quellen zur Verfügung zu stellen.⁶

Am 8. März 1866 berichtete er in einem Brief an den Freisinger Moralprofessor Dr. Magnus Jocham⁷ über den (keineswegs großartigen) Erfolg des mehrjährigen Mühens. Im gleichen Jahr erschien dann die Biographie im Druck.⁸ Zahlreiche bibliographische Angaben und nicht wenige der aufgefundenen Briefe waren von Gams eingearbeitet worden. Kurze Zeit später konnte er auch den ersten Band der „Kirchengeschichte“ Möhlers edieren.⁹

Der Brief des Benediktiners befindet sich heute im Archiv der Abtei St. Bonifaz; er war mit dem handschriftlichen Nachlaß Jochams dorthin gekommen. Hier hat ihn Professor Lösch am 15. Oktober 1928 benützt.

Rudolf Reinhardt

München, den 8. März 1866

Mein lieber Freund!

Sie haben uns und mir besonders in Ihrer interessanten Biographie Wiedemanns¹⁰ einige interessante Nachrichten über Möhler gegeben. Schade nur, daß ich zu Lebzeiten Wiedemanns nicht wußte, daß derselbe im Besitz der

⁵ Über diesen Kongreß neuerdings *Hugo Lang*, Die Versammlung katholischer Gelehrter in München-St. Bonifaz vom 28. IX. bis 1. X. 1863, in: *Historisches Jahrbuch* 71, 1951, 246–258; auch *Stephan Lösch*, Döllinger und Frankreich. Eine geistige Allianz: 1823–1871. (Schriftenreihe z. bayer. Landesgeschichte 51) München 1955 (zit.: Lösch, Döllinger) 539.

⁶ *Verhandlungen der Versammlung katholischer Gelehrter in München vom 28. September bis 1. Oktober 1863*. Regensburg 1863, 129 (Anträge und Mitteilungen): „Von P. Pius Gams aus München: Zum Zwecke einer Biographie von Johann Adam Möhler. Bitte um Mitteilung von Briefen des Verstorbenen“.

⁷ Jocham Magnus, geb. 1808 in Rieder bei Immenstadt, 1841–1878 Prof. am Freisinger Lyzeum, gest. 1893 in Freising. Über ihn *P. Hadrossek* in *LThK*² V (1960) 980 f.; *Johannes Zinkl*, Magnus Jocham. Johannes Clericus, 1808–1893. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Theologie und Frömmigkeit im 19. Jahrhundert. Freiburg/Br. 1950.

⁸ Wörner-Gams.

⁹ *Johann Adam Möhler*, Kirchengeschichte. Hrsg. von *Pius Bonifacius Gams*. Regensburg I (1867), II (1867), III (1868).

¹⁰ Georg Friedrich Wiedemann, geb. 1887 Schlicht bei Amberg, Priesterweihe 1810, 1821 Direktor am Klerikalseminar Georgianum in Landshut und Professor, 1826 dasselbe in München, 1842 Domkapitular, gest. 1864. Lösch, Möhler I 467; hier auch über die Beziehungen Möhler-Wiedemann.

hinterlassenen Briefe Möhlers sei. – Jenes Tagebuch Möhlers,¹¹ dessen Sie erwähnen, ist verschwunden. – Ein Aufsatz mit dem Titel: *sint ut sunt*,¹² ist verschwunden.

Ich habe von Zipperer¹³ nur etwa 9 Briefe erhalten, die sämtliche im Jahre 1822/23 auf seiner Reise geschrieben sind. Mehr habe sich, sagt Zipperer, nicht vorgefunden.

Mein Aufruf bei der Gelehrtenversammlung¹⁴ hat mir auch nicht einen Brief verschafft.

Drei Briefe an Bischof Lipp¹⁵ hatte ich schon vorher. Bischof Weis¹⁶ hat seine sämtlichen Briefe, also auch die Möhlers, im Jahre 1848 vernichtet.

¹¹ Dieses Tagebuch war, zusammen mit fast allen hinterlassenen Papieren und Briefen Möhlers, nach dessen Tod in den Besitz Wiedemanns gelangt. Einzelheiten darüber bei Lösch, Möhler I 467 Anm. 2. Die unveröffentlichten Manuskripte gab W. alsbald an Döllinger weiter, ausgenommen den „Römerbrief“ und die „Patrologie“. Den Plan, die Vorlesungen und Arbeiten im Druck vorzulegen, verwirklichte Döllinger nicht. Dazu *Johann Friedrich*, Johann Adam Möhler der Symboliker. Ein Beitrag zu seinem Leben und seiner Lehre. München 1894 (zit.: Friedrich) 60–63.

¹² Möhlers Äusserung zu dem viel zitierten Wort erwähnt auch Beda Weber (Wortlaut bei Lösch, Möhler I 515). Über einen Aufsatz Möhlers unter obigem Titel finden sich in den verschiedenen älteren Möhler-Nekrologien und auch bei Döllinger kein Hinweis. Die Abhandlung war von Möhler wohl als Ergänzung zu seinen KG-Vorlesungen ausgearbeitet worden. Das aus Möhlers Diktat der KG vom Jahre 1831 stammende Urteil über die Jesuiten (bei *J. B. Leu*, Beitrag zur Würdigung des Jesuitenordens. Nebst einer noch ungedruckten Geschichte und Beurteilung der Jesuiten von Dr. Johann Adam Möhler. Luzern/Bern 1840, 9–29) ist in einer nur teilweise übereinstimmenden, an mehreren Stellen stark gekürzten Fassung von Gams in Möhler, KG (oben Anm. 9) III 225 ff. aufgenommen. Gams bemerkt dort III 226 Anm. 1: „In einem Aufsätze hat Möhler seine Ansichten hierüber sowie über die Stellung, spätere Zeit und Aufhebung des Ordens ausgesprochen. Er fand sich nach seinem Tode vor, jedoch mit der Bemerkung: ‚Dieser Aufsatz wird von mir mißbilligt‘ (Mitteilung des Dr. Jocham in Freising). Deshalb fallen hier einige Sätze aus“. Wörner–Gams 59: „Unter den Papieren Möhlers fand sich ein Aufsatz über irgendeine Streitfrage der letzten drei Jahrhunderte. Oben war von Möhler, offenbar in späterer Zeit, geschrieben: ‚Dieser Aufsatz wird von mir mißbilligt‘“. Zur Frage des ersten Möhlerschen Entwurfes und der im ganzen durchaus verlässigen Wiedergabe durch *J. B. Leu* vgl. Friedrich 115 ff.

¹³ Zipperer, seit etwa 1840 Buchhandlungsgehilfe bei Verlag Oldenbourg in München, dann selbständiger Buchhändler und Antiquar, war mit der Katalogisierung und Versteigerung der Bibliothek G. Fr. Wiedemanns beauftragt worden. Wörner–Gams 59: „Zipperer fand unter den Papieren desselben die nachfolgenden Briefe Möhlers von dem Jahre 1822/23 (sc.: 8 an Zahl, veröffentlicht ebenda 60–77). Mehr, sagte er, habe sich in dem Nachlaß Wiedemanns nicht vorgefunden“. Die entsprechenden Ergänzungsstücke zu den Briefen Möhlers fanden sich in Tübingen und Igersheim. Sämtliche Briefe bei Lösch, Möhler I 68–96. – Zu Zipperer vgl. *Hyacinth Holland*, Erinnerungen eines 90jährigen Altmünchenerers. München o. J. (1921) 52 f.

¹⁴ Dazu oben Anm. 5 und 6.

¹⁵ Möhlers Kursgenosse und Studienfreund, später Bischof von Rottenburg, zur Zeit des Empfangs jener Briefe aus den Jahren 1825/26 Oberpräzeptor in Schwäbisch Gmünd. Die drei Briefe bei Lösch, Möhler I 249–255.

¹⁶ Nikolaus Weis, geb. 1796, 1818 Priesterweihe, begründete 1821 mit Andreas Raß den „Katholik“, 1822 Domherr, 1842 Bischof von Speyer, gest. 1869. Über ihn *Ludwig Lenhart* in *LThK*² X (1965) 998 f.

Kuhn¹⁷ und Döllinger¹⁸ haben ihre von Hirscher^{18a} erhaltenen Briefe verloren.

Hirscher¹⁹ habe ich im Oktober 1864 persönlich besucht. Er sagte lächelnd, es sei nicht seine Sitte, erhaltene oder geschriebene Briefe aufzubewahren.

In Einsiedeln habe ich durch günstigen Zufall einen an Rat Schlosser²⁰ geschriebenen Brief aufgefunden. – Herr Bischof Räss²¹ von Straßburg wußte von etwa 20 noch 2 Briefe aufzufinden. – Einen vom März 1838 in seine Heimat nach Igersheim geschriebenen Brief Möhlers las ich bei Professor Cappenberg²² in Münster; der Mann Gottes hat mir aber denselben auf ge-sehene Anfrage nicht geschickt.

Zwei Briefe sind schon gedruckt.²³ – Endlich ein langer Brief vom 27. Juli 1837 aus Meran an Cl[emens] Brentano²⁴ wurde Herrn Abt²⁵ von Fräulein

¹⁷ Johann Evangelist Kuhn, geb. 1806 in Wäschenbeuren (bei Schwäbisch Gmünd), 1831 Priester, 1832 Professor in Giessen, 1837 in Tübingen, gest. 1887. Über ihn *Josef Rupert Geiselman* in LThK² VI (1961) 656 f. (mit Lit.), auch Löscher, Möhler I 527.

¹⁸ Johann Josef Ignaz Döllinger, geb. 1799, 1822 Priester, 1823 Prof. in Aschaffenburg, 1826 in München; gest. 1890. Über ihn *Albert Schwarz* in LThK² III (1959) 475. Auch *Johann Friedrich*, Ignaz von Döllinger (München 1899–1901) III 23 ff., 286 ff. gibt keine Hinweise auf den Briefwechsel zwischen D. und Hirscher.

^{18a} *Anmerkung des Herausgebers*: Dem Sinn nach müßte es hier wohl „Möhler“ heißen. Leider war es nicht möglich nachzuprüfen, ob ein Versehen des Briefschreibers oder aber ein Kopierfehler Löscher's vorliegt. Auf eine Anfrage (1968) antwortete die Bibliothek der Abtei St. Bonifaz in München, der Nachlaß Jocham liege jetzt im (abhängigen) Priorat Andechs. Von dort kam die Auskunft (15. Mai), man verwahre zwar den erwähnten Nachlaß, der fragliche Brief sei aber nicht darunter; vielleicht befinde er sich doch in St. Bonifaz.

¹⁹ Johann Baptist Hirscher, geb. 1788 in Altergarten bei Ravensburg, 1810 Priester, 1817 Professor in Tübingen, 1837 in Freiburg/Br., gest. 1865. Über ihn *Franz Xaver Arnold* in LThK² V (1960) 383 f. Möhler war in Tübingen Schüler und Kollege Hirschers gewesen. Über die Beziehungen vgl. Wörner-Gams 130; Löscher, Möhler I passim.

²⁰ Johann Friedrich Heinrich Schlosser, geb. 1780, 1814 Konversion unter Einfluß von Cl. M. Hofbauer, 1815 Vertreter der Stadt Frankfurt auf dem Wiener Kongreß, seit 1824 Sommeraufenthalt in Stift Neuburg bei Heidelberg, einem Sammelpunkt von Romantikern, gest. 1851. *Wilhelm Lueger* in LThK² IX (1964) 420 f.; Löscher, Möhler I 296; *Oswald Dammann*, Johann Fr. Schlosser auf Stift Neuburg und sein Kreis, in: Neue Heidelberger Jahrbücher 1934, 1–128. Zu dem von Gams erwähnten Brief auch Wörner-Gams 112, veröffentlicht bei Löscher, Möhler I 296 f. [Fünf weitere, von Löscher nach 1928 entdeckte Stücke aus dem Briefwechsel Möhler-Schlosser sollen demnächst an anderer Stelle vorgelegt werden.]

²¹ Andreas Räß, geb. 1794, 1816 Priester, 1819 Professor in Mainz, 1836 Domkapitular, 1842 Bischof von Straßburg, gest. 1887. Über ihn *Ludwig Lenhart* in LThK² VIII (1963) 996. – Zu den beiden Briefen auch Wörner-Gams 112; veröffentlicht bei Löscher, Möhler I 261–267.

²² Adolf Cappenberg, geb. 1808, 1832 Priester, 1834 Dozent am Priesterseminar in Posen, 1835 Prof. in Münster/W., gest. 1873. Über ihn Löscher, Möhler I 342 Anm. 2.

²³ Möhler an Otto v. Lassaulx (Elberfeld), 15. Mai 1834, und Möhler an Joseph Burkard Leu (Luzern), 26. Dezember 1835. Dazu Löscher, Möhler I 279–282, 330–337.

²⁴ *Anmerkung des Herausgebers*: In seiner Abschrift vom 15. Oktober 1928 vermerkte Prof. Löscher als Datum des Briefes den 27. Juli, fügte aber, da die zweite

Linder²⁶ geschenkt. Die Briefe vom Jahre 1822/23 sind ganz wessenbergianisch.

Ich stelle die Frage an Sie: was glauben Sie, daß aus den bei Wiedemann deponierten Briefen und Schriften²⁷ geworden? – Glauben Sie nicht, daß Herr Stadler²⁸ in Augsburg in Berührung mit Möhler gestanden und daß er im Besitze oder auf der Spur von Briefen desselben ist?

Möhler hat in den „Katholiken“, in die „Allgemeine Zeitung“ und die „Tübinger Quartalschrift“²⁹ geschrieben. Herr Bischof Weis, damaliger Re-

Zahl undeutlich geschrieben war, hinzu: „Wohl eher 24. Juli“. In der endgültigen Fassung war aber in 13. Juli geändert. Als Begründung gab L. an: „Es kann sich aber nur um den Brief vom 13. Juli 1837 handeln, wie der Wortlaut im Eingang und Schluß des Möhlerschen (Lösch, Möhler I 456–462) unzweifelhaft ersehen läßt“.

²⁵ Von 1854–1872 war Daniel Bonifatius Haneberg (1816–1876) Abt von St. Bonifaz in München.

²⁶ Wohl die Malerin Emilie Linder. – Schweizerin von Geburt, wandte sich L. frühzeitig der Malerei zu, wurde mit dem damals noch in Basel wohnenden Kunstmaler Friedrich Overbeck bekannt, seit 1832 in München. Von dem seit Oktober 1833 ebenfalls dort wohnenden Dichter Clemens Brentano schwärmerisch verehrt (*H. Diel–J. Kreiten*, Clemens Brentano. Ein Lebensbild. 2. Band, Freiburg 1878, 474–476) trat sie ein Jahr nach dessen Tod zur katholischen Kirche (1843) über. Ihr Haus in München war der Mittelpunkt eines Kreises um Peter v. Cornelius, Friedrich Overbeck, Johann Nep. Ringseis, Melchior Diepenbrock, Daniel Haneberg und andere (*Franz Binder*, Erinnerungen an Emilie Linder: 1797–1867. Zum Säculargedächtnis ihrer Geburt. München 1897, 43–48, 62–64). Über ihr Verhältnis zu Möhler vgl. den Brief (Basel 9. Mai 1836) an Friedrich Overbeck (Rom), veröffentlicht in: Friedrich Overbeck. Sein Leben und sein Schaffen. Nach seinen Briefen und anderen Dokumenten des handschriftlichen Nachlasses geschildert von *Margaret Kowitt-Binder*, hrsg. von Franz Binder. 2. Band: 1833–1869. Freiburg/Br. 1888, 20–22: „Sie hatten Ihrem Briefe eine Bitte angefügt, die mir schwer und leicht zu erfüllen war: Die Bitte, damit zu einem katholischen Gottesgelehrten zu gehen und von demselben meine Zweifel beantworten zu lassen. Das ist mir schwer, insofern ich noch nicht soweit bin, daß ich bloß einzelne bestimmte Punkte zur Widerlegung anzugeben vermöchte; es ist mir ein allgemeines Gefühl, das sich demjenigen widersetzt, was ihm von Jugend auf mehr als ein Gefährbringendes geschildert wird und was sich oft in so leiser Empfindung fortgesetzt hat, daß man keine Worte dafür findet. Leicht hingegen ist mir's wieder, insofern ich schon ausgezeichnete Theologen kenne und auch immer gerne über solche Gegenstände mit ihnen spreche. Ich habe Ihren Brief dem Professor Möhler (den Sie wohl wenigstens aus seinen Schriften genau kennen?) mitgeteilt, der mir nachher sagte, daß er ihn mit Tränen der Rührung gelesen. Möhler ist ein sehr ausgezeichneter und wahrhaft priesterlicher Mann, dessen Umgang, wie ich hoffe, mir sehr nützlich sein wird; er hat mir erlaubt, ihn aufsuchen zu dürfen, wann ich will, und ihm alle Fragen vorlegen zu dürfen. Ich bin überhaupt in der Beziehung in München recht glücklich; es sind mehrere Geistliche, zu denen ich großes Vertrauen habe und in deren Nähe mir recht wohl wird“.

²⁷ Dazu oben Anm. 11. Die „Patrologie“ und den „Römerbrief“ hatte Franz Xaver Reithmayr erhalten. Lösch, Möhler I 476.

²⁸ Johannes Ev. Stadler, geb. 1804, 1827 Priester, 1837 Prof. in München, 1839 Dompaktitular in Augsburg, gest. 1868. Während Möhlers Münchener Zeit war St. sein Beichtvater gewesen. Wörner-Gams 183; Lösch, Möhler I 469 Anm. 1.

²⁹ Über die Mitarbeit in der AZ vgl. Lösch ebenda 340. [Die Beiträge Möhlers zur ThQ enthält ein Verzeichnis seiner Abhandlungen, Rezensionen und Kritiken, das demnächst aus dem Nachlaß von Stefan Lösch veröffentlicht wird.]

dakteur, weiß nicht mehr, was er in den „Katholik“³⁰ geschrieben (mit Ausnahme des Aufsatzes über den Cölibat), und Reithmayr³¹ weiß es auch nicht. Von der „Allgemeinen Zeitung“³² habe ich keine Antwort erhalten, dagegen von Hefeles³³ über seine anonymen Arbeiten in der „Quartalschrift“. Mit der Series Episcoporum Ecclesiae Catholicae³⁴ geht es gut voran.

Wir sind jetzt wieder ordentlich gesund im Hause, vor allem Herr Abt. Auch Freund Bendel³⁵ ist wieder wohl.

Indem ich Sie um freundliche kurze Antwort bitte und Ihnen für verschiedene Dienste danke, bin ich

Euer Hochwürden
ergebenster

Pius Gams O.S.B.

³⁰ Dazu Lösch, Möhler I 235, 351.

³¹ Franz Xaver Reithmayr, geb. 1809, 1837 Prof. in München, gest. 1872. Über ihn *Josef Schmid* in LThK² VIII (1963) 1155.

³² Vgl. dagegen Wörner-Gams 188.

³³ Dazu Hefeles Brief bei Wörner-Gams 194 f.; die Angaben Hefeles sind überprüft und ergänzt bei *Stefan Lösch*, Die Anfänge der Tübinger theologischen Quartalschrift (1819–1831). Rottenburg 1938.

³⁴ Series Episcoporum Ecclesiae catholicae. Ed. P. B. Gams, Regensburg 1873.

³⁵ Alois Bendel, geb. 1817 in Forst bei Bergatreute (Württ.), 1842 Priester, 1850 Direktor des Wilhelmsstiftes in Tübingen, 1858 Stadtpfarrer in Wangen, 1866 Domkapitular in Rottenburg, gest. 1889. *Stephan Neber*, Personalkatalog der Geistlichen des Bistums Rottenburg. 3. Auflage, Schwäbisch Gmünd 1894, 85.